



Die Jugendlichen wurden beim Berufsfeuerwehrtag mit den Gerätschaften, die im flotten Einsatz gebraucht werden, vertraut gemacht. Foto: privat

Zwischen Blaulicht und Martinshorn

Alltag des Berufsfeuerwehrmannes lernen. Gangelter Nachwuchs im Einsatz.

GANGELT. Das bei den Übungsbahenden vermittelte Wissen in die Tat umzusetzen, die Kameradschaft zu fördern und Nachwuchswerbung zu betreiben, war das Ziel des „Berufsfeuerwehrtages“ der Jugendfeuerwehr Gangelter.

Der „Berufsfeuerwehrtag“ wurde von Unterbrandmeister Heiko Dressen geplant, und in Zusammenarbeit mit den einzelnen Jugendbetreuern der verschiedenen Löschgruppen durchgeführt.

So trafen sich die Jugendlichen morgens im Gerätehaus in Stahe. Nach der Begrüßung durch den Gemeindejugendfeuerwehrwart Hermann-Josef Kanters und einer kurzen Ansprache des Gemeindebrandmeisters Günter Paulzen

wurde der Dienstbetrieb an die Betreuer übergeben und geregelt. In den nächsten 24 Stunden „verschwanden“ immer wieder einige der Betreuer, um für jeweils zwei Gruppen die Übungen vorzubereiten.

Dann hieß es für die Jugendfeuerwehrmänner und -frauen „Einsatz“.

Sehr realistisch

Damit alles so realistisch wie möglich war, wurden die „Einsatzstellen“ teilweise mit Blaulicht und Sondersignal angefahren. Dort angekommen, mussten brennende Strohballen gelöscht oder verschüttete Personen gerettet

werden. Nach den Einsätzen wurden die Fahrzeuge wieder einsatzbereit gemacht und die gebrauchten Ausrüstungsgegenstände gereinigt.

Am Abend waren Grillen und das gemeinsame Anschauen eines Filmes angesagt, bis die Nachtruhe eingeläutet wurde. Diese dauerte aber nur bis 5 Uhr.

Das Piepsen des Meldeempfängers beendete die wohlverdiente Nachtruhe.

Es galt eine „brennende“ Lagerhalle zu löschen. Mit diesem Einsatz, dem Aufräumen des Gerätehauses und einem kräftigen Frühstück endete der „24-Stunden“-Dienst für die Jugendlichen um 10 Uhr.